



## Seelenmärchen für Januar 2024

### Blauschimmer

Es war einmal ein Pferd, das so stark, so schön und so mächtig war, dass sich die Menschen nicht an ihn heranwagten – an den blauschimmernden Hengst. Er war so groß, dass selbst der Größte im Dorf ihm nicht über die Schulter blicken konnte. Sein Fell war von einem so durchdringenden Schwarz, dass es im Sonnenlichte alle Farben des Regenbogens aufblitzen ließ, am stärksten trat ein Blauschimmer hervor. Daher nannten den Hengst alle nur *Blauschimmer*.

Der Hengst wurde immer nur alleine gesichtet, am Ufer des Meeres, an dem das Dorf lag. Er galoppierte jeden Morgen, bei Sonnenaufgang die Küste entlang, dass das Wasser nur so spritzte und der Boden bebte. Diejenigen, die den Hengst morgens nicht sahen, spürten ihn durch die Vibration ihrer Häuser, hörten ihn durch das sanfte Klirren ihres Geschirrs. Dann wussten sie, es war Zeit aufzustehen.

Blauschimmer gehörte zu dem Ort, wie das Meer, die Pflanzen, die Tiere und die Menschen. Er galoppierte schon so viele Jahre dem Tagesbeginn entgegen, dass die Leute aufgehört hatten, die Jahre zu zählen. Hätten sie es getan, hätten sie es nicht geglaubt, denn es wäre eine Zahl gewesen, zu groß für ihren Verstand.

Blauschimmer liebte die Menschen, er liebte sie, wie die Erde selbst die Menschen liebt. Er liebte es, sie jeden Morgen für einen neuen Tag zu wecken und sie durch seine Schönheit, Kraft und Anmut an die Schönheit des Lebens, an die Schönheit in ihnen selbst zu erinnern.

So lebte dieser Ort viele Jahrhunderte mit seinen Menschen, Tieren und Pflanzen, die kamen und gingen, nur Blauschimmer blieb. Er war mittlerweile so alt, wie die Steine, wie die Erde selbst. Doch an Blauschimmers Gestalt hatte sich nichts verändert. Er war ebenso stark, schön und mächtig, wie er es immer gewesen war. Doch nur noch wenige bekamen ihn zu Gesicht, zu beschäftigt waren sie mit ihren alltäglichen Dingen. Die Kinder kannten ihn gut, die Erwachsenen sahen, wenn sie Glück hatten, nur noch einen blauschimmernden Lichtstreif am Ufer aufblitzen.

Allmählich wurde Blauschimmer zu einer Legende, zu einer Geschichte, die man sich im Dorf erzählte. Immer weniger Menschen glaubten wirklich daran, doch jeder kannte sie. Die Großmütter und Großväter im Dorf erzählten ihren Enkelkindern von Blauschimmer - jedes Kind wuchs mit ihm auf, er gehörte einfach zum Leben dazu, auch wenn sie selbst gar nicht mehr so recht an ihn glauben konnten, es kaum noch Menschen gab, die Blauschimmer tatsächlich gesehen hatten und sich an ihn erinnerten, war seine Geschichte doch immer ein Teil ihrer eigenen Kindheit gewesen, wie auch der Kindheit ihrer Großeltern, von denen manch einer Blauschimmer sogar noch den Strand hatte entlang-galoppieren sehen.

Doch Blauschimmer galoppierte weiter jeden Morgen die Küste entlang, wie eh und je. Er störte sich nicht daran, dass die Menschen ihn nicht mehr sahen. Es war der Lauf der Dinge. Den Menschen stand eine Zeit des Vergessens bevor und das wusste Blauschimmer, denn er war ein Teil der Erde und teilte somit auch ihr Wissen. So wusste er auch, dass nach der Zeit des Vergessens wieder **eine Zeit des Erinnerns** kommen würde, ja, mehr noch, die Menschen würden sich nicht nur erinnern, sie würden wieder vollständig erwachen. Er wusste, der Tag würde kommen, an dem ein Kind ihn nicht nur sehen konnte, sondern ihn berühren, ja sogar mit ihm reiten würde.

Dieses neue Zeitalter wird **die Epoche der sanften Mutigen sein – der Sanftmütigen**. Und genau hierin liegt Blauschimmers Geheimnis, der Schlüssel zu seinem alten, weisen Herzen, denn nur der Sanftmut befähigt einen Menschen, auf seinen Rücken zu steigen und sich von ihm durch den Morgen galoppieren zu lassen. Nur diese besondere Fähigkeit, sanft im Herzen und mutig im Handeln zu sein, lässt ein altes Erdwesen wie Blauschimmer seinen Kopf neigen und auf die Knie sinken, bereit einen Menschen zu tragen, dessen Herz in seinem Rhythmus schlägt - **im Rhythmus der Erde**, die von goldenen Lichtfäden durchwoben ist und wie die Saiten eines Musikinstruments schwingen und klingen und nur die Sanftmütigen hören ihre Melodie.